



Am 29. August 2016 ist Richi Meyer im Alter von 80 Jahren unerwartet verstorben. Die Segelflugszene und speziell die Akademische Fluggruppe Zürich verlieren eine Persönlichkeit, die viel wertvolle Arbeit im Interesse des Segelfluges geleistet hat. In den frühen 80er Jahren präsidierte er sechs Jahre die Segelflugkommission (heute Segelflugverband) und war dabei ein grosser Förderer des Streckensegelfluges. Für das Regelwerk des Nationalen Segelflugwettbewerbes hat er viele Ideen beigetragen und war ein Mentor der Breitenförderungskurse. Unvergessen bleiben seine Ausführungen an den Segelflugkonferenzen. Mit brillanter Logik auf den Punkt gebracht, haben die präzise formulierten Argumente immer überzeugt und wurden spannend und humorvoll vorgetragen.

Im Vorstand der Akademischen Fluggruppe Zürich war Richi viele Jahre für die Technische Abteilung verantwortlich und für die meist jungen Präsidenten eine wichtige Stütze auch bei sozialen Themen. In der meist kopflastigen Studenten-Fluggruppe konnte er schnell die Bodenhaftung wiederherstellen - aber auch mithalten bei den theoretischen Höhenflügen.

Das Segelfliegen war seine Passion und bis vor drei Jahren war er mit Begeisterung ein sehr aktiver Streckenpilot. Neben dem Fliegen hat ihn immer auch die technisch-wissenschaftliche Seite interessiert und mit seiner ansteckenden Begeisterung war er ein Motivator für den Nachwuchs in der Wettbewerbs-Szene.

Richi strahlte Fröhlichkeit und Lebensfreude aus und man war gerne in seiner Gesellschaft. Mit ihm liess sich trefflich über alles Mögliche fachsimpeln und sein volles Engagement für alles was ihn interessierte, war sein prägnantester Wesenszug. Dabei haben ihn immer

alle Seiten einer Sache interessiert; das Theoretische und Praktische – das Intellektuelle und Emotionale. Und wer kann die Kreuzworträtsel von Trudy Müller-Bosshard lösen? Er konnte es - und mit dem grössten Vergnügen erkannte er die verwinkelte Logik der Fragestellungen, deren Beantwortung nur mit viel Fantasie und einer variantenreichen Optik möglich ist. Diese Offenheit mit einem Weitblick für unkonventionelle Lösungen halfen beim Segelfliegen wie auch bei seiner beruflichen Tätigkeit um bei jeder verzwickten Situation eine Lösung zu finden. Besonders gefragt waren diese Eigenschaften bei den beruflichen Herausforderungen in seinem Einmann-Ingenieurbüro. Beauftragt wurde er häufig von den Aufsichtsbehörden als Experte für Fragen zur Sicherheit und Festigkeit bei Spezialkonstruktionen. Mir war es vergönnt zusammen mit Richi einige knifflige Konstruktionen zum Erfolg zu bringen. Dank seinem enormen Wissen in Mathematik und Physik konnte er anspruchsvolle Fragestellungen so vereinfachen, dass das Problem fassbar wurde. Dabei wurde solange in den Fachbüchern, im ASME Code oder in anderen Regelwerken gesucht, bis ein abgestütztes Ergebnis vorlag. Noch gut erinnere ich mich an die Anmerkung eines Ingenieurs von Rolls Royce nach einer schwierigen Konstruktions-Besprechung am DLR Köln. Mit englischem Humor verabschiedete er sich mit der Aussage, dass dies ein lehrreicher Tag gewesen sei und was Richi Meyer präsentiert habe sei sehr interessant gewesen. Er habe zwar nicht alles verstanden, aber was er nicht verstanden habe, sei besonders interessant gewesen. Genau so war es – schon die Art und Weise wie er versuchte einen Sachverhalt darzustellen war faszinierend.

Eine weitere Leidenschaft war die Chormusik und im Konzertchor Harmonie Zürich war er mit seinem warmen Bassbariton eine tragende Stütze. Nach seiner beruflichen Tätigkeit war sie eine kreative Alternative und er konnte sich in die Noten von Psalmen und Chorälen vertiefen. Das ging so weit, dass er sogar die polnische Grammatik studierte, als er einen Chortext in dieser Sprache vortragen musste! Nach dem Tod von Maritta lernte er kochen und den Haushalt führen indem er es anpackte wie früher eine technische Entwicklung – mit Physik, Präzision und Gründlichkeit! Nach seinem unerwarteten Tod bleibt die Erinnerung an einen guten Freund. Die zahlreichen abenteuerlichen Erlebnisse sowie all die kreativen und geselligen Begegnungen bleiben als echte Lebensqualität erhalten.

Urs Isler